Neues Frühlingslied

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **20 (1894)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-431676

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Mensch hat bekanntlich ein unumstoßhaftes Recht, sowohl auf Arbeit als auf Krankheit.

Aber nicht nur das! Er darf sich sogar verwundern! und nicht nur das!

Ich darf mich sogar selber verwundern über den Dürrenmatt. Er hat mit seiner Zeitung sehr passend Schreibpapier versendet als Unterschriften-Angelwurm für den Beutelzug punkto Zweifrankenstücke. Im eidgenössischen Finanzenmeer schwimmen die Zweifränkler nur so herum wie Groppen oder Roßköpf, oder wenn man in unermüdlicher Beständigkeit und Ehrlichkeit und bis zur dürren Mattigkeit die Angelruthe zum heiligen Zweck fest hält, bleibt endlich etwas hangen.

Aber heraus mit diesem Etwas!

Mit solchhaften Unterschriftversammlungsbogen hätten die Zweifränkler gleich sollen dabei sein! Das zieht! das lernt locken und angeln, und ist das beste Muster für schlechte Tücher, die doch auch verkauft sein wollen.

Die eidgenössische Kasse selber darf die dürrste Matte sein, wenn sie abgeätzt ist. Sie wird sich schon erholen. Man wartet ihr auf mit allerlei Gegenwarts- und Zukunftsmist bis immer wieder genügend und fettes Gras in die Mäuler patriotisch geführter Kühe wächst. Daß alsdann — diese Kühe wieder andächtig gemolken werden müssen, versteht sich am Rande — der Angelruthe.

Hochachtungsvoll

Ein Zweifrankenliebhaber
im Namen Vieler.

Die Herren Basler lassen sich nicht lumpen,
Großartig nobel sind sie selbst im — Pumpen!

Sie wenden eine halbe Million
— Ganz unerhört! — aufs bloße Pumpen schon!

Man staunt: Wie groß nach solchen Plänkelei'n,
Wird erst die Summe des Erpumpten sein!

Ein wahres Ungethüm, ein Riesenbild,
Im Innern ganz mit Golde ausgefüllt!

Du irrst dich Leser, das Entsetzen faßt
Dich, wenn du hörst, daß diese Geldeslast,

Die halbe Million, die dekretirt
Fürs Pumpen ward, total — zu Wasser wird!

— „Zu Wasser? — und wie so? Verschwunden gar?
Sogar die Basler? Das ist wunderbar!" —

Nicht doch! Verkenne nicht den Baslergeist!
Weißt du, was eine Stadt mit Wasser speist?

So höre denn: Es wird mit jenem Geld
Ein neues Pumpwerk für die Stadt erstellt!

Gedanken und Sprüche eines Verbissenen.

Höflichkeit nennt sich des Eigennutzes vornehmste Dienerin.

* * *

Die Zusammengehörigkeit mancher Ehegatten geht oft nur noch aus dem „trait d'union" zwischen ihren Namen hervor!

* * *

Erhaltene Körbe zählen nicht gerade zu den Annehmlichkeiten des Junggesellenlebens. Dennoch klagte schon mancher Ex-Junggeselle im Stillen darüber, — um einen Korb zu kurz gekommen zu sein. L.

Neues Frühlingslied.

Es scheint nun die Frühlingssonne
Schon warm herab auf Feld und Hain,
Doch scheint Bismarck uns noch immer
Für Wilhelm nicht recht warm zu sein.

Empor sieht man die Kräuter schießen
Und auch die Bäume schlagen aus,
Und sieh, das Schießen und das Schlagen
Ist auch in Afrika zu Haus.

Man hört die Vögel in den Zweigen,
Wie flöten sie so voll und schön!
Auch Serbien wird bald unsrem Milan,
Treibt er's so weiter, flöten gehn.

Schon fliegen Störche durch die Lüfte
Und Knospen platzen fort und fort,
Auch fliegen in Paris die Bomben
Und platzen hier und platzen dort.

Heut zu Tage handelt es sich nicht so sehr um die Grenzen des Wissens, als vielmehr um das Wissen der Grenzen.

Depesche.

Den Gelehrten des „Nebelspalter" wurde der **Doctor** Titel **humoris causa** verliehen.

Frage: „Wer hät z'Züri die ganz Zyt Oel am Huet?"

Antwort: „Die Agstellte vo der Schwizerische Petrolium-Handelsgesellschaft! Denn die sind ja uf der Chappe mit „Petrol" agschribe!"

Chueri: „Mit dr Stadt Züri gaht's eister fürsi. Sid sie vereinigt ist, chame si ja fast gar nümme hebe. Ei Aanehmlichkeit jagt die ander."

Rägel: „Ja und ein Tram hinderem andere, mr weiß bald nümme, fahrt mr besser wemmr lauft, oder laufts besser wemmä fahrt."

Chueri: „Ebenso Oeppis, Rägel. Das sind ganz fyni Biobachtigä und wenn'r jez denn erst na uf dr eglekterische Pferdibahn g'ritte sind, denn werdedr woll d'Miethwerthstüür vunere Amälette chönne underscheide. Wüssedr die Wäge sind alli zur Bisörderig vu dr Bildig da."

Rägel: „Ja, 's wär' guet; aber die chöned nüd emol d'Lüüt recht bisördere, verschwige denn d'Bildig, wome eigetli au nüd bruuchti. Ohni die verfluemert Bildig häd mr emmel früehner bessers Kaffi chönne ha, als jez — —"

Chueri: „Aber kei so guete Chunstwy! Mr mues eis is ander rechnä, Rägel."

Rägel: „Mira — also —"

Chueri: „Also han ich recht; b'hüet Gott, i gahne zur Jubiläumsfläsche, wo de „Nebelspalter" zallt."

Rägel: „Heh — he — halt, ich chummen au, Chueri — Chue — ri!"

Weitern Text und Briefkasten siehe zweite Beilage.

Zürich, Centralhof. **Oettinger & Cie.** Centralhof, Zürich.

Unser ausgedehnter Kleiderstoff-Versandt bedingt tägliche Anhäufung neuester und modernster Stoffresten, die von den Stücken übrig bleiben und genügend Stoff zu ganzen Kleidern enthalten. In schwarzen und farbigen reinwollenen Stoffen höchst solider und modernster Resten empfehlen in vollen Doppelbreiten zu Damenkleidern, Blousen, Schürzen und Hauskleidern per Meter 75 Cts., 95 Cts., 1.25, 1.45 in bedeutenden Auswahlen. **Buxkin-Stoffe zu completten Herren-Anzügen per Anzug Fr. 8.70—14.30, sowie hochfeinste Kammgarn-Stoffe billigst.** Muster zu Diensten.

55/1